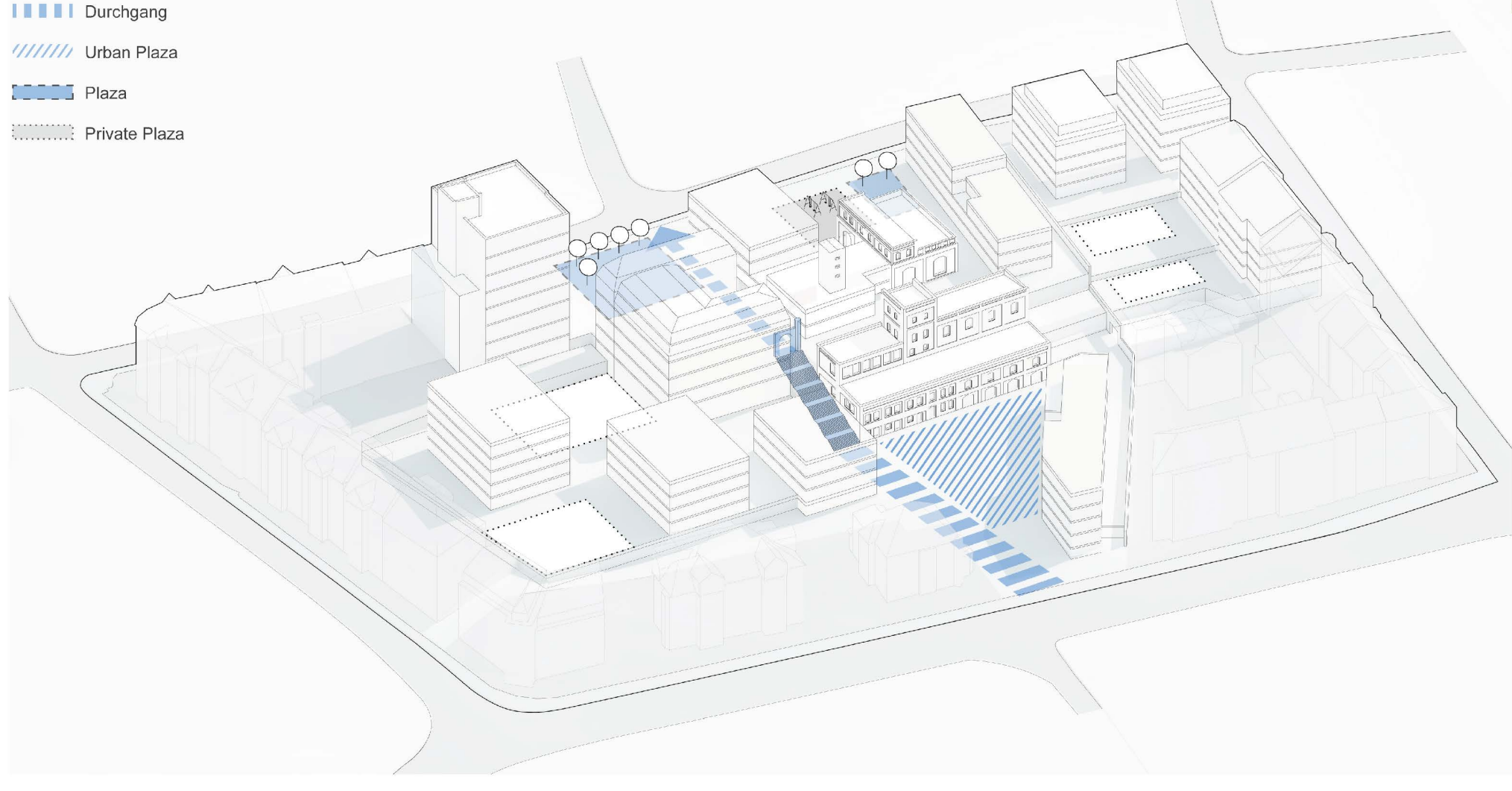
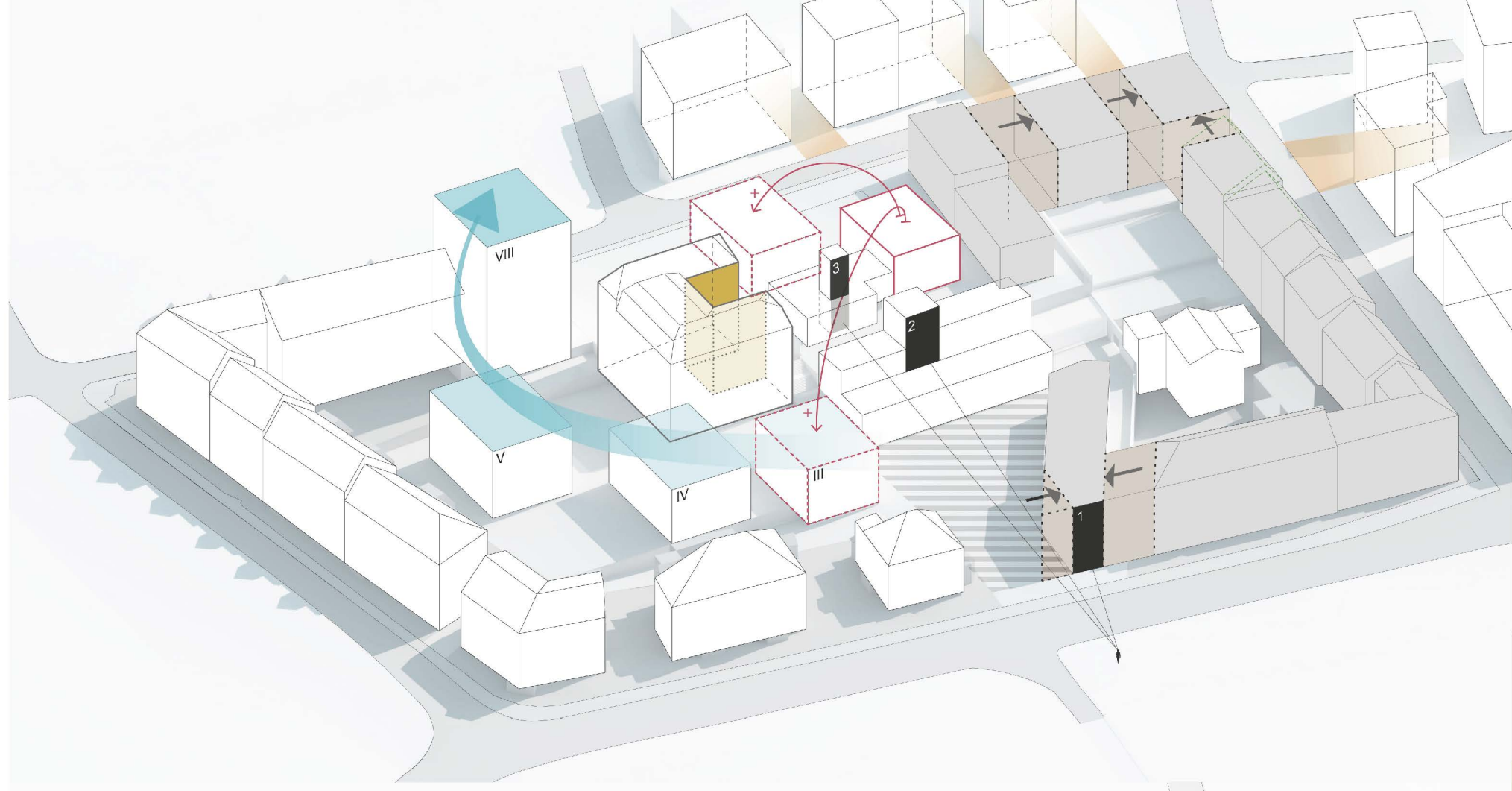
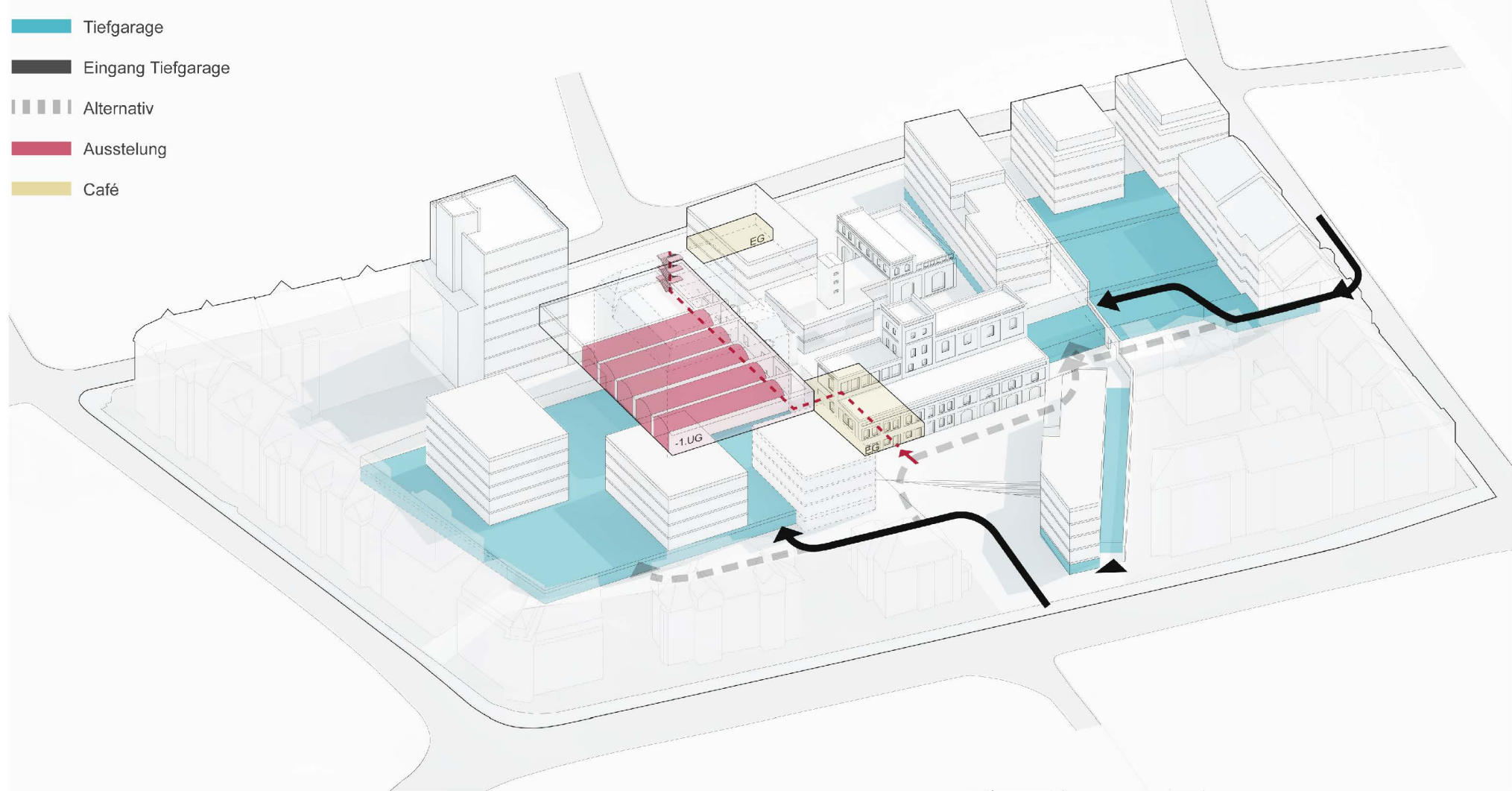
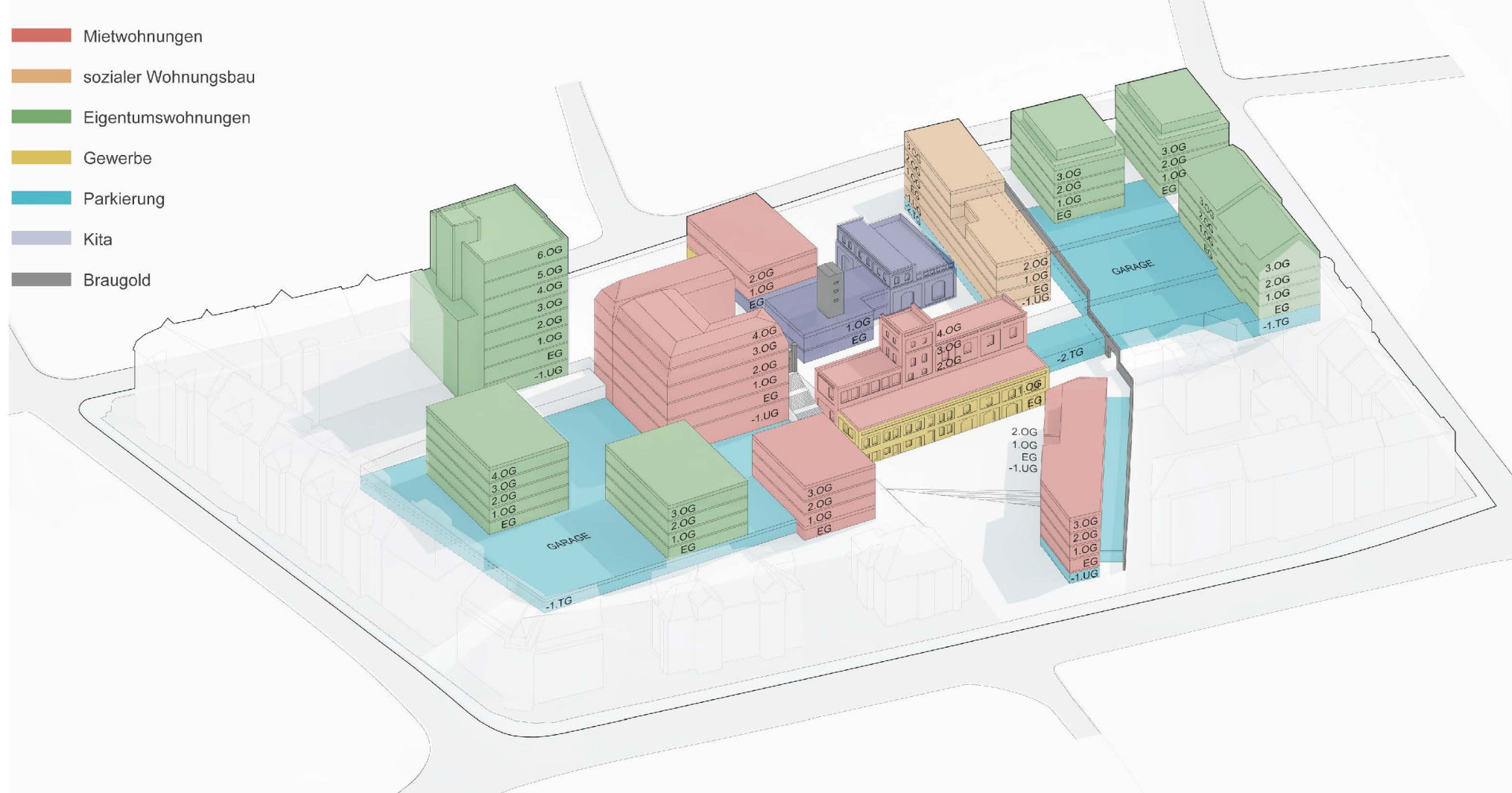




Lageplan\_M 1:500



Konzept Piktogramme

**Städtebauliche Leitidee und Konzeption und Einfügung in das Umfeld**  
 Das Wettbewerbsgebiet Braugoldareal befindet sich im Stadtteil Löbervorstadt und grenzt südlich an das Erfurter Stadtzentrum an. Ausgehend von der stadtbildprägenden Bebauung des ehemaligen Brauereigeländes wollen wir die erhaltenen Bausubstanz sinnvoll in neue Nutzungen überführen. Uns ist es wichtig die Silhouette, die durch die prägnanten Gebäude von Schwankhalle, Gärrhaus, Sudhaus und Maschinenhaus entsteht, zu erhalten. Diese historischen Gebäude mit ihrer reizvollen Gelände- und Höhenstaffelung sind die Initialzündung für die Schaffung eines durch Neubebauung komplizierten urbanes Stadtquartier.

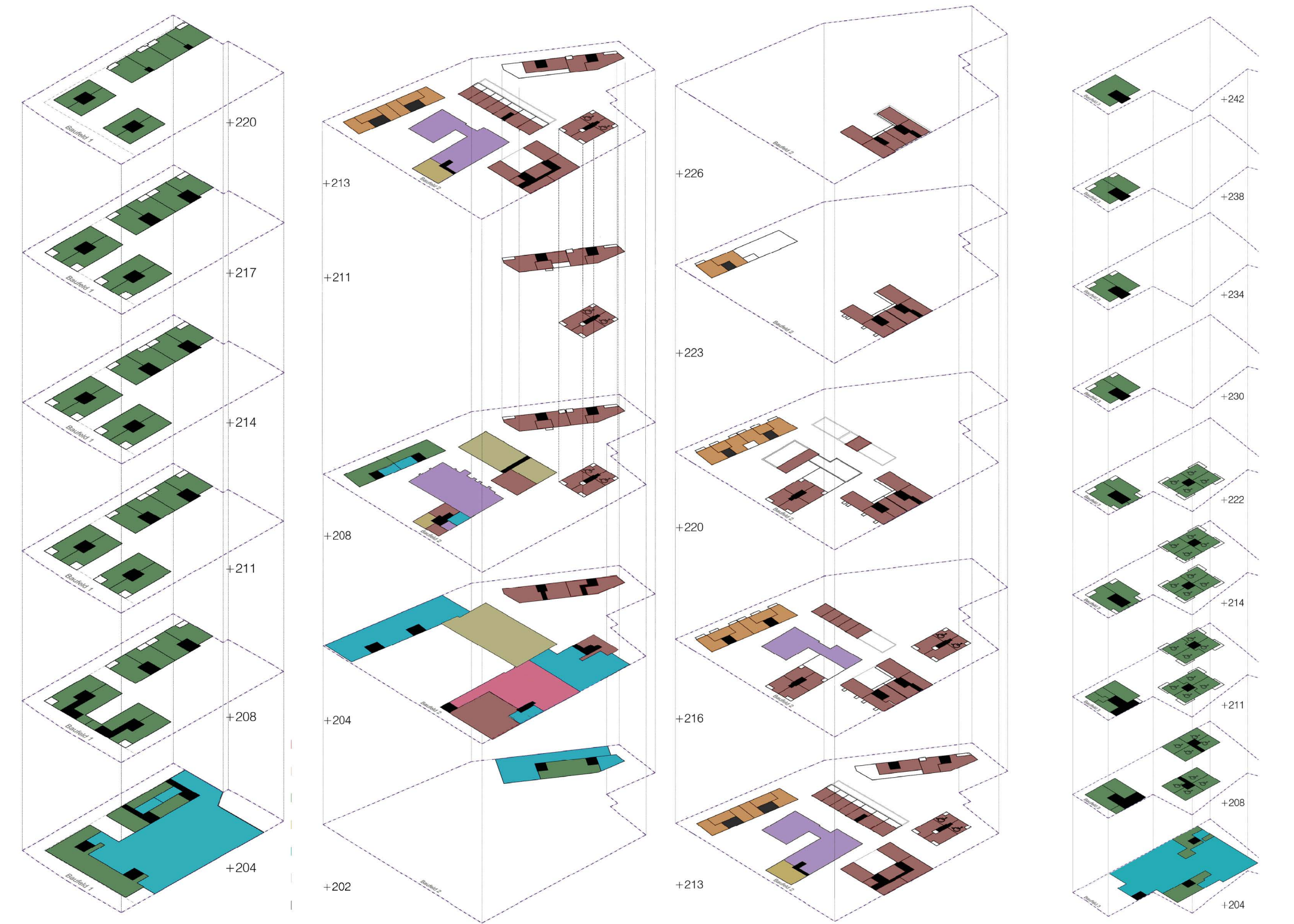
**Baufeld 1**  
 Unsere städtebaulicher Ansatz zum Quartiersrand sieht eine Verlängerung der geschlossenen Blockrandbebauung in der Semmelweisstraße vor. Auch architektonisch schlagen wir hier eine Annäherung an die Gründerzeitstruktur im Hinblick auf die Schrägdachform vor. Die Ecke zur Robert-Koch-Straße wird durch zwei Solitärbauten gebildet, die auf die doch eher offene Villenstruktur des Gegenüber reagiert. Auch die Kubische Ausformung mit allseits zurückgesetztem Staffelgeschoss steht hier bereits im Zusammenhang mit der angrenzenden Bebauung in Baufeld 2.

**Baufeld 2**  
 Wichtig erscheint uns hier mit der Nachverdichtung in der unteren Ebene nicht den Blick auf die Schwankhalle zu verlieren. Hier entsteht hier ein Langhaus in Parallelstellung zur Grundstücksgrenze und der dort gestaltungsprägenden Mauer und Hangkante. Das im wesentlichen viergeschossige Gebäude nimmt mit seiner Kantenbildung, die Winkel der Schillerstraße und der Gründerzeitvilla auf. So bildet die prägnante Stirnseite den Auftakt in das Braugoldareal. Die Schwankhalle wird in ihrer vorhandenen Gebäudeausbildung im Wesentlichen wieder in den historischen Zustand gebracht, auf moderne Ergänzungen und Aufbauten wird bewusst verzichtet. In oberen Geschossen lassen sich sehr gute Wohnnutzungen als Maisonnetten in die vorhandene Struktur integrieren. In den Geschossen zum Platz sind Räume für Gewerbe- inklusive einer Nutzung als Café geplant. In den angrenzenden Gebäudeteilen können wir uns eine öffentliche oder halböffentliche Nutzung der Räume zu Ausstellungszwecken vorstellen. Die alte Produktionshalle gibt mit dem Abriss Raum für ein neues Wohngebäude und einer großen Freitreppe, die die beiden Höhenniveaus mit einander verbindet. Für das Maschinenhaus haben wir konkret eine Nutzung als Kita durchgeplant. Das denkmalgeschützte Gebäude erhält eine moderne bauliche Ergänzung, die in der Fassadenstruktur der Ostseite andockt und bis in ein Wohngebäude zur Robert-Koch-Straße übergeht. Mit diesem Ensemble bildet sich ein privater Platz für die Kita und ein intimerer Hof zu den Gruppenräumen der Kinder. Auch der Turm des Kesselshauses wird hier in die Neubeauung als Fluchttreppe integriert. Das Gärrhaus erhält durch das Herausstreifen eine U-förmige Gebäudefigur. So entstehen gut belichtete Wohnungen. Die innere neue Fassade erhält nach Süden und Westen orientierte Balkone.

**Baufeld 3**  
 In die innere Freifläche werden zwei Solitäre eingefügt, die sich maximalen Raum unter Einhaltung der inneren und äußeren Abstandsflächen geben. Die beiden vier- bzw. fünfgeschossigen Gebäude stehen auf einem Niveau, ergeben mit dem Solitär auf Baufeld 2 eine angenehme Höhenstaffelung der Bauvolumen. Das Suchhaus bildet mit dem Gärrhaus und dem Neubau auf Baufeld 2 einen Vorplatz zur Robert-Koch-Straße. Den Wohnungen im Hochparterre entsprechend ist ein ca. 1,50 m hoher Sockel als Freibereich vorgelagert.

**Grün- und Freiflächengestaltung**  
 Die abwechslungsreiche Freiraumstruktur bindet sich hier selbstverständlich in das neu entstehende Gefüge des Quartiers ein, lädt zum Flanieren und Erholen, zum Spielen und Entdecken ein und bietet eine klare Ablesbarkeit und Orientierung. Sie hilft dabei, dass sich Nachbarschaft und Stadtteile und damit letztlich Wohn- und Lebensqualität entwickelt. Die Gestaltungsmotive orientieren sich an den vorhandenen und den neu entwickelten Stadtstrukturen.

Ein kleiner Stadtplatz im Zentrum entsteht als Quartiersaufsatz. Durch seine Lage und die umgebenen Nutzungsstrukturen erhält er einen öffentlichen Charakter. Diese Funktionalität wird durch eine wertige Gestaltung und Materialität mit Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten unter dem schattenspendenden Solitärbaum ergänzt. Eine Treppenanlage gliedert den Raum und trennt den Fahrverkehr zur Tiefgarage von dem oberen, den Fußgängern vorbehaltenen Teil des Platzes ab. Sitzsäulen und ein Brunnen laden zum Verweilen ein, eine mögliche Außengastronomie trägt zur Belebung des Platzes bei. Die Verbindung zur Robert-Koch-Straße wird von hier ausgehend über eine Treppenanlage hergestellt, sie ermöglicht kurze Wege zur Querung und Erschließung des Quartiers. Den Erdgeschosswohnungen der jeweiligen Bauabschnitte werden private Freiflächen zugeordnet. Vor den Terrassen entstehen unterschiedlich große individuell nutzbare Grünflächen, die gegenüber den Nachbarn oder dem öffentlichen Raum durch lockere Heckenpflanzungen gefasst werden. Kleinkronige Bäume ergänzen die räumlichen Strukturen. Die gemeinschaftlich genutzten Bereiche bieten Spielangebote für die Bewohner bzw. die Kinder im Quartier. Sitzmöglichkeiten laden zum Aufenthalt ein. Die notwendigen Erschließungsflächen für die Feuerwehr werden als Schotterrasenflächen befestigt. Der Eingangsbereich der Kindertagesstätte orientiert sich zur Robert-Koch-Straße. In den Freiraum zwischen den Baukörpern fügt sich die Außenanlage der Kita mit vielfältigen Spielangeboten ein. Durch die ausgewogene Mischung zwischen privaten Freiräumen, halböffentlichen Räumen und öffentlichen Wegebeziehungen entsteht letztendlich ein spannendes Zusammenspiel, das eine Öffnung des neuen Quartiers nach außen fördert und gleichzeitig auch eine notwendige Privatsphäre zulässt.



Nutzungsschema BF1-BF2u-BF2o-BF3

# BRAUGOLDAREAL ERFURT

